Frauen in der Armee aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MF 502 1225

«Ohne Frauen geht gar nichts!»

Offiziersrapport vom 18. Juni 2003 der weiblichen Of, Fachof und höh Uof

Im Ausbildungszentrum der Armee Luzern trafen sich am 18. Juni 2003 die weiblichen Offiziere, Fachoffiziere und höheren Unteroffiziere zu ihrem Jahresrapport. Er war dem Thema gewidmet: «Welche Führungseigenschaften braucht ein militärischer Führer?». Nach Einzelreferaten von Gastreferenten am Vormittag wurde das Thema am Nachmittag in einer Podiumsdiskussion unter dem Titel «Welche der 3×3 K sind für die Führung unabdingbar?» vertieft. Und nicht zuletzt sind solche Rapporte der Ort für Gedankenaustausch und das Auffrischen alter Kontakte mit Dienstkameradinnen.

Die Teilnehmerinnen lauschen gespannt den Ausführungen im Plenum.

Nach der Begrüssung durch Brigadier Doris Portmann, Chef FDA, richtete Regierungsrätin Margrit Fischer-Willimann, Schultheiss und Vorsteherin des Sicherheitsdepartementes des Kantons Luzern, ihr Grusswort an die Teilnehmerinnen. Sie stellte fest, dass die Frauen in der Führung aufholen. Die Zahl der Studentinnen nimmt zu. Kompetenz, Kommunikation und Kreativität – die modernen 3 «K's» – sind für Regierungsrätin Fischer typische weibliche Stärken, sodass Frauen für Führungspositionen prädestiniert sind. In einem Drittel der Kantone führen Frauen in der Regierung den Sicherheitsbereich.

Text: Fachof Annelies Rutz

Grusswort des Generalstabschefs KKdt Christophe Keckeis

Für einmal in der Minderheit, aber doch sehr zahlreich nahmen auch männliche Militärkader am Rapport teil, an deren Spitze Generalstabschef Ch. Keckeis. «Ohne Frauen geht gar nichts» war sein Motto und freute sich, dass die Zahl der Frauen im Militär und in militärischen Führungspositionen in den letzten Jahren stetig zunahm. International nimmt der Frauenanteil in der Armee einen Spitzenplatz ein. Mit der Einführung Armee XXI wird in der Ausbildung und im Truppendienst die absolute Gleichstellung von Mann und Frau verwirklicht. Der Frau stehen sämtliche Funktionen offen.

«3×3 K in der Bewährung»

Früher beschränkte sich der Einsatz der Frau in der Gesellschaft auf die 3 traditionellen «K's», nämlich Küche – Kinder – Kirche. Dass dies heute nicht mehr so ist, legten die Referentinnen und Referenten in kurzen Statements dar.

Dass auch die drei *traditionellen* «K's» nach wie vor aktuell und durchaus nicht verstaubt sind, zeigte Major Dominique Zaugg aus ihrem persönlichen Bereich anschaulich auf. Auch Küche und Kindererziehung haben ihrer Ansicht nach mit Planung, Organisation, Finanzen, Zeitmanagement resp. Überzeugungskraft und Führung zu tun – alles Begriffe aus der heutigen Wirtschaft und Gesellschaft.

Die drei *militärischen* K's – allen Rapportteilnehmerinnen sicher bestens bekannt – beleuchtete Major i Gst Schlumberger. Auch wenn sie in ihrem Referat schwerpunktmässig die Verantwortung der Kommandanten im nationalen und internationalen Recht hervorhob, gilt auch künftig für einen Offizier: «Kommandieren – kontrollieren – korrigieren».

Im Mittelpunkt «Kompetenz – Kreativität – Kommunikation»

Diese so genannten *modernen* 3 K's sind heute zweifellos gefragte Eigenschaften in der Führung.

Etienne Jornod, Verwaltungsratspräsident und Delegierter der Galenica AG, war von 1995 bis 2003 massgeblich für den Umbau dieser Firma und für die Kommunikation verantwortlich. Drei wichtige Gründe gibt es für ihn, dass diese Transformation erfolgreich verlaufen ist: 1. eine gute, einfache und klare Strategie, 2. ein hervorragendes Management, 3. eine grossartige Belegschaft. Er gab aber gerne zu, dass es daneben auch eine grosse Portion Glück braucht. «Kommunikation ist zwar nicht alles, aber ohne Kommunikation ist alles nichts.» Kommunikation bedeutet für E. Jornod, Tendenzen und notwendige Veränderungen als Erster wahrnehmen und gegenüber der Belegschaft die eingeleiteten Veränderungen ständig erklären. Konflikte, Auseinandersetzungen und Emotionen sind für ihn normale Begleiterscheinungen von Umstrukturierungsprozessen. Man soll die Probleme auch beim Namen nennen. Trotz Kritiken darf aber das Endziel nicht aus den Augen gelassen werden.

Auch Annemarie Huber-Hotz, 1. Bundeskanzlerin der Schweiz, stellte ihr Referat

«Briefkastenfirma»

Haben Sie etwas Tolles in der Rekrutenschule erlebt? Oder haben Sie im Militär Erfahrungen gemacht, die Sie gerne weitergeben möchten? Vielleicht hatten Sie eine Begegnung mit einer Frau, die Militärdienst leistet, die ihnen imponiert hat.

Haben Sie sich über etwas geärgert und wollen damit nicht an die Dienststelle Frauen in der Armee gelangen?

Haben Sie vielleicht sogar Kontakt zu militärdienstleistenden Frauen in anderen Armeen?

Greifen Sie zu «Papier und Bleistift» und reihen Sie die Buchstaben aneinander oder wenden Sie sich an die folgende Adresse:

Kpl Beatrix Baur-Fuchs
St. Galler Str. 63a, 9032 Engelburg
Tel. und Fax P: 071 278 89 36 (55)

Die Redaktorin der Frauenseiten ist Ihnen gerne nach ihren Kräften behilflich und freut sich über viel Post mit gefreuten und allenfalls auch weniger gefreuten Berichten aus dem Militäralltag oder aus aller Welt.

Die Podiumsteilnehmer von links nach rechts: Major Dominique Zaugg, Etienne Jornod (Galenica AG), Gesprächsleiterin Esther Girsberger und Urs Mühlethaler

zum Teilthema Kompetenz unter ein Motto: «Mach, was du kannst – dort, wo du bist – mit dem, was du hast.» Als Mutter von drei Kindern ist es ihr dank der Unterstützung ihres Mannes gelungen, Familienleben und berufliche Karriere unter einen Hut zu bringen. Kompetenz in der Führung bedeutet für Bundeskanzlerin Huber Fachwissen und die Fähigkeit, mit Menschen umgehen zu können. Krisen, Konflikte und Kritik sind zwar nicht immer erfreulich, deren Bewältigung gehören aber eben doch zu Führungsaufgaben.
Urs Mühlethaler, heute in der Unternehmensführung tätig, war den Rapportteilnehmerinnen bisher wohl eher als erfolgreicher Schweizer Handballtrainer bekannt. «Welchen Wert hat Kreativität in der Führung – fördern wir sie?» Bisher eindeutig zu wenig. Kreativ sein heisst Querdenken, Grenzen sprengen, anders sein und anders denken. Kreativität ist nach den Erfahrungen in der Führung nicht sehr beliebt und führt oft zu Widerstand. Geht es uns oder auch der Wirtschaft aber einmal nicht gut, ist Kreativität gefragt, um aus diesem Wellental herauszufinden.

Podiumsdiskussion am Nachmittag

Kreativität wurde in der Podiums- und Plenumsdiskussion am Nachmittag unter der Leitung von Dr. iur. Esther Girsberger schwerpunktmässig behandelt. Lag es daran, dass das locker und anschaulich präsentierte Referat von Urs Mühlethaler für viele das Highlight des Vormittagsprogramms und des anschliessenden Mittagslunchs war? Oder besteht punkto Kreativität und Führung tatsächlich ein «Nachholbedarf»?
Brigadier Rudolf Steiger, Direktor der Militärakademie, nahm im Anschluss an die Podiumsdiskussion alle K's nochmals auf. Die 3 mal K's als allgemein gültigen Leitspruch zu betrachten, sieht er als Gefahr. Man lässt viel anderes aus. Seiner Meinung nach gehören weitere Aspekte wie z. B. Glaubwürdigkeit und Vertrauen zu einer erfolgreichen Führung. Beides könne man nicht kaufen und als Fach erlernen, man müsse es sich selber erarbeiten.

Angeregte Gespräche in der Pause.

Armee XXI und Übergangsregelung

Zum Schluss des Rapportes informierte Brigadier Portmann die weiblichen Armeeangehörigen über die Neuerungen und die Übergangslösungen im Zusammenhang mit der Armee XXI. Die jungen Frauen werden künftig auf freiwilliger Basis an den Informationstag ihrer männlichen Kollegen vor der Rekrutierung eingeladen. Die Bewaffnung ist künftig obligatorisch, mit der Möglichkeit, sich zum waffenlosen Dienst einteilen zu lassen. Die Dispensationspraxis wird bei Männern und Frauen gleich angewendet. Leistet eine Frau infolge Familien- und Betreuungspflichten während drei Jahren keinen Dienst mehr, wird geprüft, ob sie wieder aktiv Dienst leisten kann, ob sie weiterhin in der Reserve eingeteilt bleibt oder ob eine Entlassung in Frage kommt. Bekanntlich leisten die Frauen gleich viele Ausbildungs- und WK-Tage wie die Männer. Bis 2008 gilt allerdings eine Übergangsfrist für weibliche Armeeangehörige, die bis Ende 2003 die Rekrutenschule absolviert haben. Sie können das Gesuch stellen, nach 57 Diensttagen in der aktuellen Funktion entlassen zu werden.

Nachruf auf Hedwig Schudel, Chef FHD 1946–1951

Frau Dr. Hedwig Schudel hat als Leiterin des militärischen Frauenhilfsdienstes (FHD) in der Nachkriegszeit und als überzeugte Verfechterin der Gleichwertigkeit von Mann und Frau die Rolle der Frau in der Schweizer Armee wesentlich mitgeprägt.
Hedwig Schudel wurde am 27. Juli 1906 in Schaffhausen geboren und besuchte dort die Schule. Im Anschluss an ihre Maturität immatrikulierte sie sich 1925 an der Universität Zürich, wo sie 1929 das Jura-Studium mit dem Erwerb des Doktors beider Rechte abschloss. 1934 erwarb sie das Anwaltspatent.
Nach einem vorübergehenden politischen Engagement fand sie bei Kriegsausbruch ihre Berufung in der Landesverteidigung. Zusammen mit tausenden von Schweizerinnen meldete sich Frau Schudel freiwillig zum aktiven Hilfsdienst in der Armee, wo sie die Generalstabsleitung als Inspektorin FHD unterstützte – eine Funktion, in der sie zwischen den männlichen militärischen Vorgesetzten und den Frauen des Hilfsdienstes vermittelte.
Nach Kriegsende widmete sich Frau Schudel engagiert und energisch der Neuordnung des militärischen Frauenhilfsdienstes, dessen Zukunft zu Beginn völlig ungewiss war. Im rauen Umfeld einer reinen Männergesellschaft musste die Anerkennung der Leistungsfähigkeit der Frauen und damit die Einsicht in die Notwendigkeit einer ausreichenden Ausrüstung und Ausbildung erst erkämpft werden. Dabei bemühte sich Frau Schudel aufgrund ihrer Überzeugung der Gleichwertigkeit der Frau schon damals um die Aufwertung des Frauenhilfsdienstes zum vollwertigen Dienstzweig der Armee – vierzig Jahre vor der Umwandlung zum Militärischen Frauendienst MFD.
1951 ist Frau Schudel aus dem Dienst als «Chef FHD» (der Hilfsdienst kannte keine militärischen Dienstgrade) ausgetreten. Sie fand eine neue Wirkungsstätte in ihrer Anwaltskanzlei in Schaffhausen, wo sie sich weiterhin gesellschaftlich engagierte. Frau Dr. iur. Hedwig Schudel ist am 4. Mai dieses Jahres im Alter von 96 Jahren gestorben.

Dr. Ralph Müller, Dienstleistender der Personalreserve GS VBS (Mil Bibl)